Schwergewicht im Würgegriff

TuS 97 berappelt sich nach Verler Niederschlag / Schildesche prüft Fan-Verhalten

VON GREGOR WINKLER
UND IVO KRAFT

■ Bielefeld. Nach dem achten Oberliga-Spieltag hatte schon das gesamte Teilnehmerfeld auf die Vergleiche der Liga-Schwergewichte Ende November gewartet. Reichlich überraschend setzte es für die drei Favoriten, die nach Meinung aller Experten mit lösbaren Aufgaben in den Spieltag gingen, am neunten Spieltag einige blaue Augen. Während sich Spitzenreiter TuS Ferndorf mit seiner ersten Niederlage in Mennighüffen ein Veilchen abholte, musste der TuS 97 nach der Schlappe in Verl sogar einen schweren Cut behandeln.

Ziemlich hilflos: *Nils Grothaus (links) und der TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck konnten sich am Wochenende nicht aus der Verler Umklammerung lösen.* FOTO: CHRISTIAN WEISCHE

Mit 30:35 verlor der Titelkandidat gegen den krassen Außenseiter. Und Verl setzte etwa nicht einen *lucky punch*, sondern dominierte das vermeintlich ungleiche Duell fast nach Belieben. Synonym für die Verler Überlegenheit war die Schlussphase, als Jöllenbecks bester Rechtsausleger Ralf Bruelheide (drei Feldtore) schon entnervt auf der Bank saß. Sein Team hatte es nicht geschafft, die hohen Rückstände der ersten Halbzeit entscheidend zu verkürzen.

Verls Hau-Drauf Philipp Messling hingegen versohlte den TuS 97 fast im Alleingang. Und als die schwache TuS-Defensive mit einer Manndeckung gegen den Torjäger reagierte, nervten fortan die eher als Leichtgewichte eingeschätzten Baltic, Voss und der reaktivierte Kreisläufer Schiwy mit insgesamt 14 Toren die Bielefelder.

„Es muss keiner glauben, dass wir jetzt bis zum Saisonende nur noch Fußball spielen“, sagte Frank Brennecke, als seine Jöllenbecker schwer angeschlagen zwischen den Seilen hingen. Nachdem einige Stunden später Mennighüffens 28:27-Wirkungstreffer gegen Ferndorf bekannt geworden war, keimte beim TuS 97 wieder Hoffnung.

„Jetzt erst recht. Wir geben nicht auf“, meinte Brennecke trotz der in dieser Saison unbekannten Jöllenbecker Unberechenbarkeit. Besonders auswärts läuft es beim TuS 97 noch nicht rund. Gelegenheit, an der mageren Ausbeute (5:5 Punkte in der Fremde) zu arbeiten, haben die Jöllenbecker unter anderem auch in der ersten Runde des WHV-Pokals, wenn sie beim Landesliga-Spitzenteam aus Senden auflaufen. Der TuS 97 III spielt im selben Wettbewerb gegen Oberligist Derschlag. Die Spiele sind für das erste Januar-Wochenende terminiert, was allerdings mit dem Kreispokal kollidieren würde.

Gewinner des neunten Spieltages ist zweifellos Altenhagen-Heepen. Doch der Sieg gegen Bergkamen war auch kein schneller Knock-out. Der Tabellenzweite musste über die Runden gehen. Vielleicht lag es auch an der ungewohnten Umgebung, dass die Bielefelder etwas brauchten, um in Fahrt zu kommen. Viel Zeit, um sich an die renovierte Heimstatt zu gewöhnen, hatte das Team nicht.

Noch schlimmer traf es aber die Gäste aus Bergkamen: „Wir haben nicht mal eine Tür in unserer Kabine, die wir mit den Schiedsrichtern teilen müssen. Und vor der Tür stehen Leute und rauchen“, beschwerte sich TuRa-Coach Gisbert Klinger: „Der Sieg der TSG geht in Ordnung, aber so geht man mit Gästen doch nicht um.“ Bis zum nächsten Heimspiel (16. Dezember gegen Haltern) sollte ausreichend Komfort für die Auswärtsmannschaft hergestellt sein.

Auf Annehmlichkeiten musste auch der TuS 97 IV verzichten. Der Kreisligist sollte für das Heimspiel gegen Löhne/Obernbeck II in die Volkeningschule ausweichen. Da dort der Hausmeister zu spät erschien, verschoben sich alle Spiel um eine gute halbe Stunde. Offenbar zu lange für die Gäste, die nach kurzem Warten wieder abreisten. Die Wertung dieser Partie steht noch aus.

Die TG Schildesche schrieb über mehrere Jahre fast ausnahmslos positive sportliche Schlagzeilen. Jetzt steckt die erste Mannschaft allerdings in einem Leistungstief. Obendrein sorgten nach dem Derby gegen Spenge II negative Meldungen über das Verhalten einiger Zuschauer für Aufregung. Das wollte der Klub nicht auf sich beruhen lassen. „Wir haben sofort recherchiert. Allerdings haben wir niemanden gefunden, der die Rufe der Zuschauer als besonders unfair empfunden hat“, erklärt Vorstandsmitglied Christoph Tietz. Auch mit den Spengern sei gesprochen worden.

Pöbeleien, die auch mal die Grenze des guten Geschmacks überschreiten, gebe es in fast jeder Halle und seien kein reines Schildescher Problem, so Tietz. Dennoch weiß die TG um ihre Problemkinder auf der Tribüne. Das „Fan-Verhalten“ war bereits im September Thema während einer Vorstandssitzung. Um jede weitere Aufregung auszuschließen, wird bei Heimspielen künftig ein Verantwortlicher genau hinhören, was die Fans zum Besten geben. Ein gutes Vorbild für andere Klubs.